

(Fortsetzung zu Seite 8514.)

Weihnachten. Neben kleineren Posten habe ich z. B. Klassiker-Bibliotheken von 100 M und 180 M beim letzten Weihnachtsfest verkauft. Mein hoher Absatz in Klassikern ist lediglich dieser jährlich wiederkehrenden Sonderausstellung zu danken. Die Rabattbedingungen machen die Sache noch besonders lohnend. Einen recht hübschen klingenden Erfolg habe ich bei einer Sonderausstellung von Werken des Alfred Krönerschen Verlags erzielt. Der verhältnismäßig billige Preis, wie auch die Ausstattung der Bändchen selbst, regen unbedingt zur Kauflust an. Bei dieser Gelegenheit habe ich 2 komplette Nietzsche-Werke, Taschenausgabe à 10 Bände, verkauft, verschiedene Einzelbände und eine größere Anzahl »Also sprach Zarathustra« in verschiedenen Einbänden, auch Luxusausgaben. Der Absatz der Mark-Bändchen, jetzt M 1.20, hat jedoch alle Erwartungen übertroffen. Diese Ausstellung hat lange nachgewirkt.

Der Sortimentler sollte bei derartigen Unternehmen, bei denen er seine teuren Schaufenster einzelnen Verlegern zur Verfügung stellt, nie vergessen, daß nichts auf der Welt umsonst ist. Er wird finden, daß, wenn ein Entgegenkommen möglich ist, ein einsichtsvoller Verleger sich gern erkenntlich zeigt.

Doch die Hauptsache: Man überlasse das Dekorieren des Fensters nicht einem Lehrlinge oder jungen Gehilfen, von dem man nicht genau weiß, daß er Geschmack und Geschick hat.

Am besten schon, man macht es selbst, dann hat man's auch nach Wunsch.

Man gewöhne sich und seine Leute, stets beim Weggang aus dem Geschäft noch im Vorübergehen einen Blick ins Fenster zu werfen, man wird dann oft Bücher und Bücherzettel schief oder unordentlich liegen sehen und oft schnell noch veranlassen können, daß ein soeben verkauftes Buch sofort wieder ins Fenster kommt oder durch ein anderes ersetzt wird.

Walter Schumann.

## Aus dem dänischen Buchhandel.

VI.

(V siehe Nr. 158.)

Übersetzungskontrolle durch den Buchhändlerverein. — Dänemarks Außenhandel 1912 (1911). — Dänischer und norwegischer belletristischer Verlag in Wettbewerb. — Versammlung für Volksbibliothekswesen. — Die amerikanisch-skandinavische Kulturbewegung. — Literarische Notizen.

Eine nicht geringe Anzahl unautorisierter, widerrechtlicher Übersetzungen und Nachdrucke belletristischer Werke ist in den letzten Jahren in Dänemark erschienen. Erst kürzlich hat der mit dem Buchhandel nicht verkehrende Verlag Kunstforlaget Danmark in Kopenhagen neue Übersetzungen von Paul Heyse's »Kinder der Welt« und K. E. Franzos' Erzählung »Jugendliebe« in hoher Auflage herausgebracht, obwohl autorisierte Ausgaben bei Gyldendal erschienen waren. Nachträglich hat er sich dann dazu verstanden, dieser Firma in Güte, ohne Einmischung des Gerichts, 2000 Kr. Schadensersatz zu zahlen, natürlich ohne dadurch das Recht zu neuem Abdruck zu erwerben. Um gegen dieses Unwesen vorzugehen, beschloß der dänische Buchhändlerverein jetzt auf Vorschlag eines am 15. Mai von ihm eingesetzten Ausschusses in der Überzeugung, daß Buchhandel und Literatur davon Nutzen haben werden, zunächst versuchsweise für ein Jahr einen Aufsichtsrat zu ernennen, der die Ankündigung und das Erscheinen von Übersetzungen überwachen und dem Verein Bericht erstatten soll. Als Mitglieder wurden J. L. Lybeder (Verleger), Ove Tryde (Sortimenter) und der Vereinsyndikus Rechtsanwalt Axel Simonsen gewählt. Für die Anstellung eines literarischen Assistenten wurden 1200 Kr. für das erste Jahr bewilligt. — Anlässlich der im vorigen Brief erwähnten Gründung eines Studenten-Einkaufsvereins erinnert der Buchhändlerverein durch Anzeige in seinem Vereinsorgan daran, daß seine Satzungen verbieten, Konsumvereinen Rabatt zu gewähren.

Dänemarks Einfuhr von Büchern und Zeitschriften in fremden Sprachen war im Jahre 1912 etwas geringer: sie betrug 3448 (1911: 3636) dz (Doppelzentner à 100 kg) im Werte von 1,34 (1911: 1,40) Mill. Kr. Hierin ist nicht miteinbegriffen

die Wiederausfuhr von 502 (im Vorjahre 506) dz Remittenden. An (zollpflichtigen) Büchern mit dänischem Text wurden erheblich weniger als 1911, nämlich 423 dz ungebundene und 167 dz gebundene, gegen 392 und 670 im Vorjahre, eingeführt. Die Ausfuhr dänischer Bücher und Zeitschriften hat wiederum zugenommen: sie betrug 3967 (im Vorjahre 3743) dz Bücher im Werte von 1,43 (1,32) Mill. Kr. und 2919 (1774) dz Zeitschriften im Werte von 242 000 (146 000) Kr. Am größten ist infolge der nahen Sprachenverwandtschaft und der beherrschenden Stellung des Gyldendalschen Verlags naturgemäß der Litteraturexport nach Norwegen, das 1912 aus Dänemark 411 770 kg geheftete und 46 497 kg gebundene Bücher empfing und dagegen 53 213 kg Bücher nach Dänemark ausführte.

In dem Kopenhagener Kontor des großen norwegischen Verlags S. Aschehoug & Co. (W. Rygaard) in Kristiania steht eine Änderung in der Leitung, vielleicht auch in der Tätigkeit bevor, da der Geschäftsführer M. Eie Danke, ein Norweger, zum 1. Oktober einen alten Verlag in Bergen übernimmt. Die Kopenhagener Niederlassung wurde 1908 errichtet, um den Absatz in Dänemark zu fördern und zugleich den norwegischen Autoren, die sich recht oft in Kopenhagen aufhalten, eine Stütze zu bieten. Jetzt wird vielleicht vom Muttergeschäft eine Verlagsabteilung mit dänischen belletristischen Autoren eröffnet werden. Entscheidend wird hierfür sein (so erklärte Herr Danke in dem Interview einer Kopenhagener Zeitung), wie sich das gespannte Verhältnis zwischen Aschehoug und Gyldendals norwegischer Verlagsabteilung weiter entwickelt. Wenn letztere fortdauernd immer mehr norwegische Schriftsteller an sich zu ziehen suche, werde Aschehoug Vergeltung üben und voraussichtlich zum Frühjahr einen dänischen Verlag beginnen. Zwar sei, wenigstens im Anfang, an der modernen schönen Litteratur ja nicht viel zu verdienen: Gyldendal lebe in Norwegen ausschließlich von den »Gedenkausgaben« der großen norwegischen Toten, und Aschehoug ziehe seinen Hauptverdienst aus dem Schulbücherverlag. — Jedenfalls verfolgt die Buchhändler- und Schriftstellertwelt in Dänemark und Norwegen mit Spannung diesen Wettstreit der beiden konkurrierenden Verlagsfirmen.

Eine öffentliche Bibliothekensammlung hielt der Verein der dänischen Volksbüchereien gemeinsam mit der »Bibliotekarforeningen«, der die Beamten der öffentlichen Bibliotheken angehören, am 12.—13. August in der Lehrerschule in Kopenhagen ab. Der Büchereikonfulent des Staats, Professor A. Sch. Steenberg, betonte, daß man, um die Benutzung zu heben, das Offenhalten der Volksbibliotheken erweitern, einen Hauptkatalog und beschreibende Kataloge ausarbeiten, die Zeitschriften sorgfältig katalogisieren und eine volksbibliotheksmäßige Ausbildung des Personals obligatorisch machen müsse. Lehrer J. Høirup aus Holbæk erörterte die Notwendigkeit von Kinderbibliotheken, deren es an den 3200 Schulen Dänemarks erst 600 gibt. Das zweitärmste Amt, Ribe in Jütland, besitze, da man dort dafür gearbeitet habe, die meisten Kinderbüchereien, zwei der reichsten Ämter, Roskilde und Frederiksborg, am wenigsten. In einer der Kopenhagener Volksbibliotheken, Griffensfeldtsgade 4 (zugleich Hauptkontor), die darauf besichtigt wurde, erklärte ihr neuer Leiter, Oberbibliothekar J. Marsbo, die kürzlich eingeführte Neuordnung. Darnach existieren jetzt 6 zusammenwirkende Volksbibliotheken in der Hauptstadt, davon 5 mit Lesezimmern (das größte hat 100 Sitzplätze), mit zusammen 60 000 Büchern, die unentgeltlich an jede ansässige Person von über 14 Jahren ausgeliehen werden. Aber sie sind in engen, gemieteten Räumen, ohne Bequemlichkeit für das Publikum und ohne Kinderabteilungen untergebracht. Einige Aussicht auf die Errichtung einer Zentralbibliothek ist jetzt vorhanden, indem der Ministerialbeamte P. N. Rensmann für ein öffentliches Gebäude mit Stadtmuseum auf dem Sct. Nikolai Plads, dessen alter Turm (Rest einer Kirche) dank Brauer Carl Jacobsens Gabe 1909 mit einer genauen Kopie der schönen Turmspitze vom Jahre 1666 geschmückt worden ist, einen großen Betrag gestiftet hat.

Die Bewegung zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen skandinavischer Kultur auf beiden Seiten des Ozeans hat durch »The American-Scandinavian Foundation«, die Millionen-